

Die Entstehung der Nachfolgestaaten Jugoslawiens

(1991 – 2001)



Land	Hauptstadt	Größe km ²	Bevölkerung	Unabhängigkeit
Slowenien	Ljubljana	20200	1,9 Mio	25.06.1991
Kroatien	Zagreb	56500	4,7 Mio	25.06.1991
Mazedonien	Skopje	25713	2,1 Mio	21.11.1991
Bosnien-Herzegowina	Sarajewo	42010	4,5 Mio	15.10.1991
Kroatisch-Bosnien	Mostar			
Serbisch-Bosnien	Banja Luka			
Jugoslawien	Belgrad	102173	10,4 Mio	

Gliederung

1. Slowenien
 - 1.1 die Anfangszeit 1991/92
 - 1.2 Portoentwicklung
 - 1.3 neue Ortsnamen
 - 1.4 neue Postembleme
 - 1.5 Einführung neuer Postleitzahlen
 - 1.6 Zwangszuschlagsmarken
 - 1.7 Luftpost
2. Kroatien
 - 2.1 die Anfangszeit 1991/92
 - 2.2 neue Währung
 - 2.3 Portoentwicklung
 - 2.4 Einführung neuer Postleitzahlen
 - 2.5 besondere R-Zettel
 - 2.6 Zwangszuschlagsmarken
 - 2.7 Postgebiet Krajina
3. Mazedonien
 - 3.1 die Anfangszeit 1992
 - 3.2 neue Währung
 - 3.3 Portoentwicklung
- 3.4 neue Ortsnamen
- 3.5 Einführung neuer Postleitzahlen
- 3.6 jugoslawische Zusatzstempel
- 3.7 Besonderheiten der Postbeförderung
- 3.8 Zwangszuschlagsmarken
4. Bosnien und Herzegowina
 - 4.1 Serbische Republik
 - 4.2 Kroatische Republik
 - 4.3 Bosnische Republik
 - 4.4 Geteilte Städte: Mostar
 - 4.5 Geteilte Städte: Sarajewo
 - 4.6 Besonderheiten der Postbeförderung
5. Republik Jugoslawien
 - 5.1 Inflation und Portoentwicklung
 - 5.2 das Belgrad-Porto
 - 5.3 Port Payé
 - 5.4 Zwangszuschlagsmarken
 - 5.5 neue Währung
 - 5.6 Post aus dem Kosovo
 - 5.7 Montenegro

Einführung

1991 begann die Auflösung des Vielvölkerstaates Jugoslawien. Slowenien, Kroatien, Mazedonien und Bosnien erklärten sich unabhängig von Rest-Jugoslawien. Die **postgeschichtliche Entwicklung der ersten Dekade** ist ein Spiegelbild der zeitweise dramatisch verlaufenen Entstehungsgeschichte dieser Staaten.

Slowenien erkämpfte sich die Unabhängigkeit nach 10 Tagen Krieg gegen die Zentralregierung in Belgrad vom 26.6.1991 bis 5.7.1991. **Kroatien** musste sich trotz diplomatischer Rückendeckung aus Westeuropa gegen kroatische Serben und jugoslawische Bundestruppen von Mitte 1991 bis Mitte 1993 militärisch zur Wehr setzen und konnte erst 1995 das noch serbisch besetzte Gebiet der Krajina um Knin zurückerobern und für Ost-Slawonien mit Unterstützung der USA eine Rückgabe bis 19.5.1997 aushandeln. Zwischenzeitlich hatte Restjugoslawien bereits mit kriegerischen Mitteln versucht, den Verlust von **Bosnien-Herzegowina** zu verhindern. In diesen Bosnien-Krieg von April 1992 bis Dezember 1995 griff auch Kroatien ein, um sich Teile Herzegowinas um die Stadt Mostar einzuverleiben. Massive diplomatische Bemühungen der USA und Westeuropas führten im Abkommen von Dayton vom 14. Dezember 1995 zur Teilung Bosniens und zu einem Frieden, der durch NATO-Truppen nur allmählich sichergestellt werden konnte. **Mazedonien** hatte nach der Erklärung seiner Unabhängigkeit am 21.11.1991 „lediglich“ Vorbehalte Griechenlands zu beschwichtigen, das um die Souveränität seiner Nordprovinz gleichen Namens fürchtete.

Das Exponat nimmt Bezug auf die Entstehungsgeschichte der neuen Staaten, zeigt Gemeinsamkeiten in der Postgeschichte wie die Einführung einer neuen Währung oder eigene Postleitzahlen, und stellt die Eigenentwicklung der Länder vor. Als Anfangszeit kann man die Zeit der Gültigkeit jugoslawischer Marken in den jeweiligen Staaten betrachten. Die Postgeschichte Bosniens beginnt während des Krieges ab Oktober 1992 mit Markenausgaben von drei Postanstalten der **serbischen**, der **kroatischen** und der **bosnisch-muslimischen Republik**, die als einzige durch das Abkommen von Dayton legitimiert war.

Auch in den serbisch orientierten Teilen Kroatiens um Knin und Vukovar entstand ab Dezember 1991 ein eigenes Postgebiet **Serbisch-Krajina**, in dem vom 24. März 1993 bis 25. August 1995 (Knin) bzw. 19. Mai 1997 (Vukovar) eigene Briefmarken verwendet wurden.

In der **Bundesrepublik Jugoslawien** setzte sich die Postgeschichte Jugoslawiens fort, insbesondere bewirkten die Kriegereignisse eine weitere Steigerung der Hyperinflation, die 1994 durch die Einführung einer neuen Währung gebrochen werden konnte. Das Geschehen im **Kosovo**, das zu einem neuen Markenland unter UN-Aufsicht führte, die Wahl einer demokratischen Regierung in Belgrad und die angestrebte Souveränität **Montenegros** zeigen, dass auch die postgeschichtliche Entwicklung in der Region weiter Überraschungen bereithalten wird.